

## **Vorstandsbericht DJV Thüringen 2017**

Die vergangenen zwölf Monate waren arbeitsreich im DJV Thüringen. Sowohl bei der Verlagsgruppe Hof-Coburg-Suhl, vor allem aber bei der Mediengruppe Thüringen brachten Umstrukturierungen erhebliche Beeinträchtigungen für die Kollegen und damit für unsere Mitglieder mit sich, die bei uns einen erhöhten Beratungs- und Betreuungsaufwand bedeuteten. Zugleich trugen zwei Jahre Vorarbeit bei Antenne Thüringen Früchte. Dort führten intensive Verhandlungen und die Mobilisierung der Belegschaft letztlich zum Abschluss eines Tarifvertrages – des ersten bei einem Privatrundfunksender in ganz Ostdeutschland. Das ist ein Erfolg, der uns zugleich eine erhebliche Zahl neuer Mitglieder bescherte.

Damit ist allerdings auch schon das wichtigste Ziel des kommenden Jahres skizziert: Wir brauchen dringend mehr Mitglieder. Seit Jahren verlieren wir mehr Mitglieder, als wir neue hinzugewinnen. Außerdem ändert sich unsere Mitgliederstruktur: Immer weniger Kollegen sind in der Lage, den höheren oder höchsten Mitgliedsbeitrag zu zahlen; immer mehr verdienen so wenig, dass sie in die niedrigste Beitragsgruppe eingeordnet werden müssen. Das führt zu einer nicht unerheblichen Finanzierungsproblematik beim DJV Thüringen, die auch durch die Strukturhilfe des Bundesverbands nicht vollständig abgefangen werden kann. Außerdem ist unklar, wie lange und in welcher Form und Höhe diese Strukturhilfe in Zukunft eingeplant werden kann.

Um das umfangreiche Serviceangebot und die leistungsstarke Tarifarbeit aufrechterhalten zu können, muss die finanzielle Ausstattung des DJV Thüringen gesteigert, zumindest aber erhalten werden. Das geht nur über die Werbung neuer und die Bindung bestehender Mitglieder. Verschiedene Ideen und Konzepte zu diesem Thema haben wir bereits ausprobiert. Als erfolgreich erwiesen sich die sehr individuelle, persönliche Ansprache und Beratung (die enorme Ressourcen kostet) und eine erfolgreiche Tarifarbeit in den Betrieben.

Wichtig bei den Angeboten, die wir als DJV machen, ist dabei, dass wir wahrnehmen und berücksichtigen, wie stark sich die Bedürfnisse und Anforderungen der Kollegen in den unterschiedlichen Beschäftigungsverhältnissen und Mediengattung unterscheiden. Passgenaue Angebote zu unterbreiten, muss auch in Zukunft unser Anspruch sein. Diese zu entwickeln – und mit umzusetzen – kann eine Aufgabe für die Fachausschüsse sein, deren Struktur wir mit dem vorliegenden satzungsändernden Antrag so anpassen, dass sie künftig flexibler und ergebnisorientierter arbeiten können. Wenn sie analysieren, welche Angebote für die einzelnen Zielgruppen notwendig sind, können sie auf der Arbeit der vergangenen zwölf Monate aufbauen (ausführliche Erläuterungen finden Sie in den Zuarbeiten der Fachausschüsse, siehe Anhang).

### **Festangestellte in den Verlagen**

In der Mediengruppe Thüringen stand im vergangenen Jahr ein weiterer großer Einschnitt an: Die Blätter wurden inhaltlich und organisatorisch umstrukturiert. Im Raum standen dabei zunächst auch Entlassungen. Der DJV Thüringen hatte die Geschäftsleitung kurz vor Verkündung dieser Maßnahmen zur Aufnahme von Haustarifverhandlungen aufgefordert. Nach der Ankündigung wandelten wir das in die Forderung, Sozialtarifverhandlungen aufzunehmen, konnten uns damit aber nicht durchsetzen. Stattdessen arbeiteten wir, gemeinsam mit ver.di und den Betriebsräten daran, den Schaden zu begrenzen. Zwar konnten Kündigungen in den Redaktionen auf diesem Weg verhindert werden –

auch weil viele ältere Kollegen freiwillig eine Altersfreistellungsregelung akzeptierten, die allen über 57 Jahre angeboten wurde. Als Erfolg lässt sich das aber nur bedingt werten, denn es ließ sich zum Beispiel nicht verhindern, dass die Verlagsgruppe allen Sekretärinnen in den Lokalredaktionen kündigte. Das ist nicht nur für die betroffenen Kolleginnen ein Schock gewesen, es ist auch für die Redaktionen ein Desaster, denn die Arbeit muss jetzt von den Redakteuren teilweise miterledigt werden. Der Rest der Arbeit wurde in die neue Zentrale nach Erfurt verlagert, wo einige der Redaktionssekretärinnen neu (zu deutlich schlechteren Bedingungen) angestellt wurden.

Ja, es mussten keine betriebsbedingten Kündigungen in den Redaktionen der drei Zeitungstitel ausgesprochen werden. Es sind jedoch mehr als 50 Kolleginnen und Kollegen weniger in den Redaktionen tätig.

Auch wenn der Sozialplan bei der Mediengruppe Thüringen abgeschlossen ist, betrachten wir unsere Arbeit dort nicht als abgeschlossen. Unsere Forderung, die Einnahmesituation zum Beispiel durch neue Geschäftsfelder zu verbessern, halten wir aufrecht. Bei allen Aktivitäten, mit Messen und Vermarktungsangeboten mehr Geld einzunehmen, muss jedoch der Markenkern, die Tageszeitungen, erhalten und ausgebaut werden. Doch die inhaltliche Neustrukturierung der Blätter, die offiziell mehr Vielfalt und eine Stärkung des Lokalen bringen sollte, bedeutet in der Praxis noch mehr Gleichförmigkeit und noch mehr Einheitlichkeit in der Berichterstattung. Wegen der angespannten Personalsituation müsste man die regionalen Produktionsköpfe abschaffen und die dadurch freiwerdenden personellen Kapazitäten wieder den Lokalredaktionen zuzuschlagen. Damit würde nicht nur die journalistische Kompetenz dort gebündelt, wo sie wirklich sinnvoll ist. Man gewänne mehr Flexibilität in der Organisation der Arbeit und könnte die Zeit für den enormen Abstimmungsbedarf zwischen den Produktionsköpfen und Lokalredaktionen einsparen.

Auch das Thema Arbeitszeiterfassung bleibt bei der Mediengruppe Thüringen aktuell. Wir unterstützen die Betriebsräte bei der Entwicklung eines adäquaten Systems, das der Belegschaft praxistauglich die Erfassung der Arbeitszeit erlaubt – und damit auch der längst selbstverständlichen Mehrarbeit bis zur Selbstaussbeutung Einhalt gebieten kann.

Bei der Verlagsgruppe Hof-Coburg-Suhl bleibt die Ausgründung der sogenannten HCS Content GmbH ein Problem. Alle Neueinstellungen im vergangenen Jahr fanden in dieser Tochtergesellschaft statt und nicht mehr im Mutterhaus, in dem ein Haustarifvertrag gilt. Entsprechend fanden alle Neueinstellungen zu deutlich schlechteren Bedingungen statt: die Bezahlung liegt bis zu 30 Prozent unter Tarif, die Verträge werden nur noch befristet abgeschlossen. Der DJV Thüringen hat von Anfang an allen Mitgliedern angeboten, Arbeitsverträge der HCS Content vor Abschluss zu prüfen und auf Fußangeln hinzuweisen. Diese Individualberatung wird auch im kommenden Jahr eine Hauptaufgabe bleiben. Gleichzeitig müssen wir darauf hinarbeiten, auch für die HCS Content Verhandlungen für einen eigenen Haustarifvertrag aufzunehmen, und das wird nicht widerstandslos über die Bühne gehen.

### **Freie Printkollegen**

In Südthüringen sind viele ehemals freie Kollegen, die als Pauschalisten für die Tageszeitungen der Verlagsgruppe Hof-Coburg-Suhl arbeiteten, inzwischen fest angestellt in der HCS Content GmbH (siehe oben). Die Bedingungen sind zwar deutlich schlechter als die der im Mutterhaus angestellten Kollegen, doch viele Betroffene nehmen das in Kauf, weil die Festanstellung zugleich eine soziale Absicherung bedeutet, die nicht zu unterschätzen ist.

Auch in der Mediengruppe Thüringen gab es – offenbar aus Angst vor Forderungen der Rentenversicherung wegen scheinselfständiger Beschäftigung – solche Festanstellungen, allerdings in weniger großem Umfang.

Wer noch frei für Tageszeitungen in Thüringen arbeitet, tut das heute meist für Zeilen-, Foto- oder Seitenhonorare, nur noch selten für Tages- oder Monatspauschalen. Die heute noch freien Kollegen verdienen nach wie vor vergleichsweise schlecht. Die Gemeinsamen Vergütungsregeln ließen sich in Thüringen bisher nicht durchsetzen, was auch daran lag, dass die Verlage hier anzweifeln, dass diese Vergütungsregeln für den Osten Deutschlands gelten und darin in einem Urteil des OLG-Brandenburg bestätigt wurden. Dieses Urteil hat der Bundesgerichtshof jetzt zwar nicht kassiert, aber doch in wesentlichen Punkten kritisiert und an das OLG zur Entscheidung zurücküberwiesen.

Das hat auch Auswirkungen auf unsere Kollegen in Thüringen. Hier lag eine Klage einer Kollegin gegen das Freie Wort auf nachträgliche Zahlung gemäß Gemeinsamer Vergütungsregeln lange auf Eis – eben, weil der BGH noch nicht geurteilt hatte. Das Verfahren ist jetzt wieder aufgenommen worden und der DJV Thüringen unterstützt die Kollegin bei der Durchsetzung ihrer Ansprüche.

Die Durchsetzung der Vergütungsregeln ist eine unserer Hauptaufgaben bei der Interessenvertretung für Freie. Aber auch die generelle Absicherung der Freiberufler – egal, welcher Mediengattung – ist ein Problem, das wir angehen müssen. Das meint nicht nur den Kampf für faire, angemessene Arbeitsbedingungen, sondern auch zum Beispiel eine Absicherung im Alter, die den Namen verdient. Und auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Absicherung im Krankheitsfall sind gravierende Probleme, mit denen die freien Kollegen in Thüringen konfrontiert sind. Hier müssen wir als Berufsverband Lösungen suchen. Das Tarifwerk zu diesen Themen im öffentlich-rechtlichen Rundfunk ist vorbildlich. Eine Lösung könnte sein, diese Regelungen auch in den Verlagen durchzusetzen. Doch hilft das nur den Fest-Freien. Um auch die Frei-Freien zu erreichen und zu unterstützen, ist die Individualberatung auszubauen.

## **Fotografen**

Bei den Thüringer Tageszeitungen werden immer weniger Fotografen beschäftigt. Und noch weniger von ihnen sind als Fotografen tätig. In der Mediengruppe Thüringen werden festangestellte Fotografen nicht mehr für die Bildberichterstattung eingesetzt, sondern als Schreiber, während Schreiber die Bilder zu Ihren Texten mitliefern müssen. Dass wir das – gelinde gesagt – nicht besonders klug finden, haben wir mehrfach mitgeteilt und werden auch weiter dagegen vorgehen.

Gleichzeitig sehen sich Fotografen mit weiteren Problemen konfrontiert:

1. Regelmäßig findet seit ein paar Jahren die Aktion „Fotografen haben Namen“ statt. Ziel ist es, Bewusstsein bei den Redaktionen zu wecken, dass Fotografen ein Recht darauf haben, namentlich in Zusammenhang mit einer Bildveröffentlichung genannt zu werden. Auch bei den Thüringer Zeitungen gibt es dabei noch Nachholbedarf. Tendenziell gelingt das ganz gut im Lokalbereich. Aber überregional bzw. bei Agenturbildern gibt es keine konsequente Umsetzung. Ganz schlecht sieht es bei Fotos für Terminankündigungen (z.B. Fernsehen) oder Kolumnenfotos aus.

Besonders problematisch ist die Bildautorenennung in Thüringen offenbar in den Onlineauftritten der Blätter. Kollegen weisen darauf hin, dass Bilder – vor allem in der Ankündigungsversion für Beiträge hinter der Bezahlschranke – oft ohne Namen veröffentlicht werden. Das gilt für alle Titel

beider großen Verlagsgruppen. Der DJV prüft diesen Vorwurf und versucht auch zu klären, wie der Urheberrechtsanspruch auf Namensnennung für die Ankündigungsbilder durchgesetzt werden kann. Das Thema wird uns in diesem Jahr weiter beschäftigen.

2. Immer wieder stellen Polizei oder Feuerwehr kostenfrei Fotos zur Verfügung, so dass freie Mitarbeiter, die vom selben Ereignis honorarpflichtige Bilder anbieten, nicht mehr von den Redaktionen berücksichtigt werden. In München agieren die Behörden dabei ziemlich konsequent, in Thüringen ist es ein minder großes Problem.

Erfolg hat dieses Vorgehen (= kostenfreie Fotos) auch deshalb, weil die Redaktionen kostengünstig arbeiten müssen und personell unterbesetzt sind.

Um zu verhindern, dass dieses Vorgehen hier doch noch akut wird, vor allem aber auch, weil es in der Vergangenheit bei Einsätzen immer wieder Probleme zwischen Journalisten und Einsatzkräften gab, sprachen Geschäftsführer Ralf Leifer und Landesvorsitzende Anita Grasse im vergangenen Jahr vor gut 50 Führungskräften der Thüringer Polizei in Meiningen. Die Führungskräftebildung sollte Verständnis für die Belange der Journalisten vor Ort und ihre Arbeitsweise schaffen, aber auch den Dialog eröffnen, der mit gemeinsamen Veranstaltungen fortgeführt werden sollte. Das zeigte schneller Erfolg als gedacht: Als im Februar bei einem Einsatz während eines Autounfalls ein heftiger Konflikt zwischen einem Fernsehjournalisten und Polizisten entstand, bat uns die Polizeiinspektion Erfurt Nord, einem Gespräch zwischen den Beteiligten beizuwohnen. Durch unsere Vermittlung konnten wir beiden Seiten den Blick für die Perspektive der Gegenseite öffnen und gezielte Maßnahmen anregen, um solche Konflikte in Zukunft zu vermeiden. Eine Konsequenz aus diesem Gespräch ist die Organisation eines Kennenlernetreffens zwischen den Blaulicht-Journalisten im Land und der Polizei sowie den Feuerwehren in Thüringen, denn einig war man sich: Wenn man sich kennt, lassen sich Eskalationen leichter vermeiden.

3. Nach wie vor schwebt die Idee eines bundesweiten Fotowettbewerbs im Raum, der die bestehenden Wettbewerbe auf Landesebene ergänzt bzw. deren Ergebnisse (= Sieger) nutzen könnte. Bislang scheitert diese Idee aber auch an der Finanzierung bzw. an fehlenden Sponsoren, die bundesweit aufgestellt sind.

Der Fotowettbewerb der Landesverbände Hessen und Thüringen im DJV ist dagegen stabil und ging im vergangenen Jahr in die 10. Runde. Die Ausstellung des laufenden Wettbewerbs ist jedes Jahr an mehr als einem Dutzend Orten zu sehen – davon liegen fast alle in Thüringen. Zusätzlich touren wir seit einiger Zeit mit einer Best-of-Ausstellung. So erreichen wir eine große Reichweite für die Forderung, professionellen Bildjournalismus weiter zu fordern und zu fördern. Um das auch in Zukunft zu gewährleisten, ist eine möglichst hohe Teilnehmerzahl wichtig: Teilnehmen können alle hauptberuflichen Journalisten aus Hessen und Thüringen, deren Bilder in den vergangenen 12 Monaten entstanden sind.

Weitere Themen, mit denen die Fotografen zu kämpfen haben – wenn auch mehr auf Bundesebene als in Thüringen – finden Sie in der Zuarbeit des Fachausschusses Bild, der diesem Bericht angehängt ist.

## **Festangestellte beim öffentlich-rechtlichen Rundfunk**

Besonders erfolgreich war das Tarifgeschäft in den vergangenen 12 Monaten im Rundfunk. Betrachten wir zunächst den MDR. Änderungen waren im Manteltarifvertrag (MTV) bei der Rufbereitschaft und zur Personalstellung notwendig. Die betreffen zwar nicht die Masse der in der Dreiländeranstalt beschäftigten Kolleginnen und Kollegen. Weil die personalgestellten Mitarbeiter des Senders mit dem Inkrafttreten des neuen Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes jedoch Angestellte der MDR-Töchter geworden wären, ist die Ergänzung im MTV für diese 109 Beschäftigten enorm wichtig.

Auch bei den Personalratswahlen waren Mitglieder des DJV Thüringen erfolgreich. Drei DJV-Mitglieder wurden in Personalräte und ein DJV-Mitglied in den Gesamtpersonalrat gewählt.

## **Freie beim öffentlich-rechtlichen Rundfunk**

Die MDR-Geschäftsleitung verfolgte beim Aufbau des Senders das Ziel einer schlanken Anstalt. Im Vergleich zu anderen Sendern hat der MDR mit gut 2.000 recht wenige Festangestellte. Programmleistungen werden vor allem von freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erbracht. Die rund 1.500 arbeitnehmerähnlichen Freien werden zum Teil seit vielen Jahren, nicht wenige von ihnen seit dem Sendestart 1992, sehr intensiv beschäftigt. Dafür erwarten diese Freien einerseits von den MDR-Verantwortlichen die ihnen gebührende Wertschätzung, zum anderen von den Gewerkschaften einen starken sozialen Schutz durch Tarifverträge.

Seit dem vergangenen Jahr wird beim Sender trimedial gearbeitet. Das bedeutet, dass freie Mitarbeiter/-innen zunehmend ausspielwegübergreifend cross- und multimedial beauftragt werden. Dazu verhandelten DJV und ver.di mit der MDR-Geschäftsleitung einen Tätigkeitskatalog zur Honorierung von cross- und multimedialen Tätigkeiten. Der ist Bestandteil einer Selbstverpflichtung des MDR für eine seit Beginn des Jahres 2016 laufende Test- und Erprobungsphase. Diese wurde zwischenzeitlich bis zum 31.12.17 verlängert und verläuft auch nicht konfliktfrei. Der DJV Thüringen unterstützt jedoch die betroffenen Kolleginnen und Kollegen bei der Durchsetzung einer fairen Honorierung. Die Testphase ist auch für die Gewerkschaften wichtig, weil es noch keine Erfahrungen in der ARD zur Tarifierung dieser Tätigkeiten gibt.

Ein weiteres für die Freien wichtiges Thema verhandeln wir derzeit mit der MDR-Geschäftsleitung: die Dynamisierung der Effektivhonorare. Was sperrig klingt, ist für viele Freie enorm wichtig. Nach dem Gesetz können Gewerkschaften nur Mindesthonorare als Ausdruck für die Angemessenheit von Vergütungen für Freie verhandeln und tarifieren. Der Beschäftigung von Freien liegt jedoch der Gedanke zugrunde, dass Honorare frei verhandelbar sind. Sie dürfen dann jedoch die Mindesthonorare nicht unterschreiten. Dadurch werden Honorare gezahlt, die über dem Mindesthonorar liegen. Und um deren stetige Erhöhung geht es derzeit. Strittig ist noch die Ausgangsbasis für die künftige Erhöhung der tatsächlichen Honorare.

Der DJV Thüringen hofft, am Monatsende ein akzeptables Verhandlungsergebnis vorlegen zu können.

Zeit für langes Luftholen bleibt nicht. Ab nächstem Monat verhandeln die Gewerkschaften mit der MDR-Geschäftsleitung die Honorartabellen für den Hörfunkbereich und die Anhebung der Vergütungen für Feste und Freie. Der DJV Thüringen fordert gemeinsam mit den beiden anderen DJV-Landesverbänden im Sendegebiet eine Erhöhung um 5,5 Prozent.

Sehr hilfreich für die Freien sind die an allen MDR-Standorten existierenden Sprecherräte. Auf dem „kleinen Dienstweg“ kann so auf Probleme in der Beschäftigung von Freien reagiert werden. Derzeit existiert dafür keine rechtliche Grundlage, was nicht selten zu Frust bei den Freien-Vertretungen führt. Deshalb streben sie derzeit Grundsätze an, mit denen u. a. die Wahl der Sprecherräte geregelt werden soll. Die Grundsätze sollen so lange gelten, bis arbeitnehmerähnliche Freie ein aktives und passives Wahlrecht für die Personalräte erhalten. Das könnte mit der aus Sicht des DJV Thüringen notwendigen Änderung des MDR-Staatsvertrages erfolgen.

Weil der Novellierungsprozess nur schleppend vorankommt, ging der DJV Thüringen ein Bündnis mit dem DGB Thüringen und dem Thüringer Beamtenbund ein. Gemeinsam haben wir Positionen zur Änderung des Staatsvertrages erarbeitet, sprechen mit Politikern über unsere Forderungen, haben eine Tagung organisiert, Kontakte zu den Partnerorganisationen in Sachsen und Sachsen-Anhalt geknüpft, wollen mit Vertretern der drei Staatskanzleien über die Novellierung diskutieren. Die Tagung im Februar zur Stärkung der Rechte von Arbeitnehmern und Freien im MDR fand mit über 40 Teilnehmern eine erfreulich große Resonanz. Keiner der Anwesenden äußerte Zweifel an der Notwendigkeit der Staatsvertragsänderung. Schon wegen der verfassungskonformen Ausgestaltung der Gremienbesetzung sei das erforderlich. Darüber hinaus müssten Regelungen aufgenommen werden, mit denen die vom Bundesverfassungsgericht postulierte Bestands- und Entwicklungsgarantie des öffentlich-rechtlichen Rundfunks erfüllt werden kann.

Mit Sorge verfolgt der DJV Thüringen das Handeln der KEF. Es kann nicht sein, dass Sparvorgaben an die Sender in zunehmendem Maße zu prekären Arbeitsverhältnissen wie beispielsweise Leiharbeit führen. Die Vorgaben der KEF zu den Einsparungen bei den bisherigen betrieblichen Altersversorgungsmodellen und die 100 Millionen Euro-Sperre beim Personalaufwand wertet der DJV Thüringen als Eingriff in die Tarifautonomie. Die Gewerkschaften haben beim MDR unter Beweis gestellt, dass sie Antworten auf die Finanzierungsschwierigkeiten des Senders finden können. Der abgeschlossene Beitragstarifvertrag ist die Blaupause für die Verhandlungen auf der ARD-Ebene. Tarifverträge sind immer ein Kompromiss und Interessenausgleich. Deren Verhandlung dürfen nicht durch Vorgaben beim Einsparvolumen belastet werden.

### **Kollegen beim privaten Rundfunk**

Überzeugendstes Argument für eine Mitgliedschaft im DJV ist Vertrauen. Das besteht weder automatisch, noch entsteht es spontan. Handelnde Personen und Ergebnisse zugunsten der Berufsgruppe lassen jedoch die Überzeugung wachsen, dass die Gewerkschaft und Berufsverband für das Mitglied, das tatsächliche wie potenzielle, etwas leisten kann, was die Kollegin oder Kollege allein nicht oder nur schwer erreichen kann.

Zwei Jahre beackerte der DJV Thüringen ein Feld, ehe die Früchte in Form von zwei Tarifverträgen geerntet werden konnten. Was braucht man, um Tarifverträge abschließen zu können?

1. Die Überzeugung in der Gewerkschaft, dass Tarifverträge zeitgemäß und möglich sind.
2. Das kollektive Unwohlsein in einer Belegschaft wegen der Aussichtslosigkeit, individuelle Lösungen zu schaffen.
3. Die persönliche Bereitschaft, etwas ändern zu wollen, die allerdings nur bei wenigen ausgeprägt ist.
4. Einen Arbeitgeber, der sich um die Zukunft des Unternehmens kümmert und sich nicht täglich mit Gehaltsfragen befassen will.

Zu Jahresbeginn traten bei Antenne Thüringen zwei Tarifverträge in Kraft. Damit sind erstmals die Arbeitsbedingungen bei einem ostdeutschen Privatsender tariflich geregelt. Der Manteltarifvertrag enthält im Wesentlichen die materiellen Bestimmungen des mit dem Arbeitgeberverband (TPR) abgeschlossenen Vertrags. Im Entgelttarifvertrag werden die Vergütungsstruktur und Eingruppierungskriterien des TPR-Tarifvertrags übernommen. Die wirtschaftlichen Erträge des Senders reichen allerdings nicht aus, um die Gehälter 1:1 zu übernehmen. In Summe wäre ein etwa sechsfach höherer Betrag für eine solche Regelung erforderlich gewesen. Deshalb konzentrierten sich

die Gewerkschaften in den Verhandlungen auf die Angleichung der Gehälter bei gleichen Leistungen und definierten mit der Geschäftsführung des Senders eine Untergrenze bei den Gehältern. Außerdem sollte für möglichst alle Beschäftigten ein nennenswerter Gehaltszuwachs erreicht werden. Zwar gibt es noch immer Gehaltsunterschiede bei gleicher Leistung. Sie sind jedoch erheblich verringert worden.

Das Vertrauen muss täglich neu errungen werden. Deshalb folgten auf die Verhandlungsrunden umfängliche Informationen und Diskussionen mit den Beschäftigten über die weitere Vorgehensweise. Am 24. November 2016 stimmten 100 Prozent der DJV-Mitglieder für das Verhandlungsergebnis. Ihre Zahl war inzwischen auf das Achtfache gegenüber der Ausgangssituation gestiegen.

### **Volontäre, Studenten und Berufseinsteiger**

Auch wenn es in Thüringen keinen Studiengang „Journalistik“ gibt, bauen wir die Kooperationen mit den Hochschulen im Land weiter aus. Im vergangenen Jahr hat der Fachausschuss Junge unterstützt von Vorstand und Geschäftsstelle eine „Hochschul-Tour“ mit einer Veranstaltung an der TU Ilmenau gestartet, bei der es vor allem um Wege ging, im Journalismus Fuß zu fassen. Das positive Feedback auf die Veranstaltung hat den jungen Kollegen Mut gemacht, diese Reihe fortzusetzen. In diesem Jahr soll deshalb ein Event an der Uni Erfurt folgen. Kontakte wurden dazu bereits geknüpft, die Organisation hat der FA Junge übernommen.

Mitglieder des FA waren auch involviert, als es um die Ausarbeitung des neuen Ausbildungstarifvertrages und des Musterausbildungsplans auf Bundesebene sowie die Analyse der Journalistenausbildung ging. Nun geht es um die Durchsetzung des Tarifvertrages und die Anwendung des Musterausbildungsplans in den Redaktionen der Thüringer Zeitungsverlage.

### **Pressesprecher und Mitarbeiter in Pressestellen**

Dass der DJV Thüringen auch Pressesprecher und Öffentlichkeitsarbeiter organisiert, hat sich noch nicht herumgesprochen. Unsere Angebote für diese Zielgruppe sind zu wenig sichtbar. Doch die Arbeit für diese Zielgruppe befindet sich auch gerade im Umbruch. Der Fachausschuss P/Ö identifizierte im vergangenen Jahr sehr unterschiedliche Bedürfnisse der Kollegen. Was sie von einem Berufsverband erwarten, unterscheidet sich je nach Unternehmen/Organisation/Verwaltung, in dem sie arbeiten und auch nach konkreter Haupttätigkeit. Der persönliche Austausch und die Weiterbildung könnten Themen sein, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeiter ansprechen, weitere müssen in diesem Jahr identifiziert werden, denn in dieser Berufsgruppe liegt großes Potenzial für die Mitgliedergewinnung.

### **In eigener Sache: Kommunikation**

Die Kommunikation des Landesverbandes in die Öffentlichkeit wie in die Mitgliedschaft ruht auf vielen Pfeilern: Wir kommunizieren auf der Homepage, mit Pressemitteilungen, in Mails, auf Facebook, Twitter, im Blog und sogar auf ganz altmodische Art mit Briefen.

Fokus im vergangenen Jahr lag auf der noch stärkeren Verknüpfung der Kanäle.

So standen unsere 29 Pressemitteilungen nicht nur auf der Homepage und landeten via Mail bei diversen Medien. Wir haben unsere Wortmeldungen auch via Facebook verteilt, getwittert und

manche sogar mit einem Brief an die Redaktionen begleitet. 28 Mal erschien auf diesen Kanälen auch der Rundbrief.

Das schafft Reichweite.

Das weckt Interesse bei unseren Zielgruppen.

Das sorgt für Transparenz.

Am schnellsten, wohl auch am wirksamsten, sind wir nach wie vor auf Facebook. Zur hohen Schlagzahl unserer Posts – es waren mehr als 500 im Vorjahr – kommt hier natürlich die enorme Reichweite, die möglich ist. Besonderen Wert legten wir dabei im vergangenen Jahr auf kurze Reaktionszeiten. Ob uns Facebook-Fans eine Nachricht schrieben oder Posts kommentierten – wir antworteten immer innerhalb weniger Stunden, häufig innerhalb der ersten Stunde. Das schafft Leserbindung und die Früchte dieser Anstrengungen können wir nun allmählich ernten: Seit mehr als sechs Jahren gibt es die Facebook-Seite des DJV Thüringen. Unsere Follower-Zahlen sind in dieser Zeit stetig gestiegen, doch die Interaktionsquote war lange unterdurchschnittlich, heißt: Die Nutzer haben zwar gelesen, aber weder gelikt, noch kommentiert oder geteilt. Das hat sich in den vergangenen Monaten geändert. Ein deutlich spürbarer Anstieg vor allem der Kommentar-Zahl ist eine Bestätigung für die Art der Kommunikation, die wir auf Facebook etabliert haben.

Das führte im vergangenen Jahr auch zu mehr Resonanz in den Fachmedien. Die Branchendienste, die uns zitierten, nutzten dafür sehr oft Informationen, die wir auf Facebook veröffentlicht hatten und sendeten auch Kontakt- und Interviewanfragen bisweilen über Facebook.

Absoluter Spitzenreiter war ein Beitrag am 1. März vorigen Jahres zu einer Stellenanzeige der MGT. Die hatte gerade den Sekretärinnen in den 28 Lokalredaktionen gekündigt und suchte nun Ersatz für den Einsatz in Bindersleben. Über 7.200 Personen erreichte dieser Post. Mehr als 3.000-mal aktivierte dieser Beitrag – es wurde also auf den zugehörigen Link geklickt, dieser Post gelikt oder geteilt. Und es gab 155 Kommentare dazu.

Generell bekamen alle Posts über die dramatischen Einschnitte bei den Titeln der Funke-Gruppe oder vergleichbare „bad news“ große Aufmerksamkeit.

Das galt dann auch für den ersten größeren Beitrag auf jointh, unserem Blog.

„Jointh“ steht für „Journalisten in Thüringen“ und ist der gute, alte „Medienmoral“-Blog. Der sollte länger schon eine Frischzellenkur und den neuen Namen bekommen.

Jetzt geht es hier nicht mehr nur um Arbeitskampfbegleitung – sondern um Medienpolitik, die Entwicklungen der Branche in Thüringen und wichtige Informationen rund um das Angebot des DJV Thüringen. Und im ersten Beitrag nahmen wir die „Qualitätsoffensive im Lokalen“ in den MGT-Titeln unter die Lupe. Das Ergebnis war ernüchternd bis erschreckend.

### **In eigener Sache: Weiterbildung**

Schon seit Jahren versuchen wir, wieder ein Seminarangebot für Journalisten in Thüringen aufzubauen. Punktuell ist das gut gelungen. So wurden auch im vergangenen Jahr das Medienrechtseminar mit Prof. Axel Wössner und das Seminar „Präsentation und Rhetorik“ mit Dr. Bernd Seydel sehr gut angenommen – und vor allem von den Seminarteilnehmern bestens bewertet. Kurzfristig organisierten wir auch zwei Seminare für Betriebsräte und eine Tagesveranstaltung zu Migration in Europa mit dem Bundespresseamt. Auch in diesem Jahr müssen wir diese Flexibilität beibehalten und spontan auf Weiterbildungsbedürfnisse reagieren. Doch das muss ergänzend zu einem festen, stabil planbaren Seminarprogramm passieren und darf dieses nicht ersetzen.



Nach wie vor ist es nicht gelungen, ein regelmäßiges, festes Programm zu etablieren, mit dem die Mitglieder rechnen.

Das liegt zum einen daran, dass das Weiterbildungsprogramm eine Kooperation mit dem Sozialwerk des DJV Thüringen ist. Letzteres trägt die Kosten der Veranstaltung und ermöglicht uns damit erst die Etablierung dieses Programms. Allerdings gibt das Sozialwerk Finanzierungszusagen nicht pauschal für eine feste Anzahl Seminare im Jahr, sondern nur individuell für jedes Seminar – abhängig von den realen Kosten und dem Anmeldestand. Das erschwert die Planung und erlaubt uns vor allem nicht, auch Seminare anzubieten, die eher Nischenthemen besetzen und deshalb keine großen Teilnehmerzahlen erreichen, aber der Profilierung dienen könnten.

Der DJV Thüringen übernimmt die Planung, Organisation, Bewerbung und Durchführung der Seminare. Das ist ein enormer Arbeitsaufwand, der in der Geschäftsstelle zusätzlich zum Alltagsgeschäft bewältigt werden muss, was nicht immer mit gleicher Intensität möglich ist, weil einfach die zeitlichen und personellen Ressourcen fehlen. Auch das erschwert die Etablierung eines wirklich regelmäßigen Seminarangebots.

### **In eigener Sache: neue Struktur und Arbeitsaufträge**

In diesem Jahr legen wir dem Landesverbandstag einen satzungsändernden Antrag vor, der wesentliche Änderungen in der Struktur des DJV Thüringen vorsieht. Die Gebietsverbände würden damit abgeschafft, die Fachausschüsse sollen künftig ganz anders arbeiten als bisher. Damit würde auch der Gesamtvorstand als Gremium abgeschafft. Doch wir ändern die Struktur nicht, weil Änderungen eben modern sind. Wir glauben, dass sie notwendig sind, um die Verbandsarbeit flexibler und für potenzielle Mitstreiter attraktiver zu machen. Gleichzeitig schaffen wir so auch auf dem Papier Gremien ab, die in der Praxis keine aktive Rolle mehr spielen (Gebietsverbände).

Die Fachausschüsse sollen künftig nicht nur aus sich heraus Themen in die Verbandsarbeit einbringen. Sie sollen zusätzlich konkrete Arbeitsaufträge vom Vorstand erfüllen und diesen so entlasten. Gleichzeitig wird die Expertise in diesen Gremien auf diese Weise wieder konkret nutzbar gemacht. In vielen Fachausschüssen schlummert sie derzeit und das können wir uns nicht leisten. Außerdem erlaubt diese Art der Arbeit auch kurzfristigeres Engagement, denn nicht alle Fachausschüsse müssen auf Dauer eingerichtet sein. So senken wir die Schwelle für eine Mitarbeit im DJV Thüringen und gewinnen hoffentlich auch Kollegen, die sich nicht zwei Jahre an ein Amt/Gremium binden können oder wollen, in Projekt- und Arbeitsgruppen aber gern ihr Wissen und Können einbringen würden.

Nach aktuellem Stand sieht der Vorstand jetzt zum Beispiel bereits folgende Arbeitsaufträge, die der neue Vorstand an Fachausschüsse vergeben könnte (und sollte):

FA Junge:

- Konzept für die Betreuung der Volontäre in den Zeitungsverlagen durch den DJV Thüringen (größtes Problem: Erreichbarkeit)

FA Presse/ÖA:

- Konzept für die Gewinnung und Betreuung von Pressesprechern/Mitarbeitern ÖA als Mitglieder (Bedürfnis- und Ist-Analyse, Vorschlag konkreter Angebote, Marketingplan zur Erreichbarkeit der Kollegen als potenzielle Mitglieder)
- Kommunikationskonzept für den Landesverband und vor allem Plan für dessen praktische Umsetzbarkeit (welche Botschaften, welche Zielgruppen, welche Kanäle und Instrumente, welche Ressourcen, welche Schlagzahl, welche Verantwortlichkeiten), um eine strukturierte Öffentlichkeitsarbeit und Image-PR zu gestalten

#### FA Freie:

- Weiterbildungsbedarf der Freien eruieren und Seminarangebote konzipieren
- Konzept erarbeiten, wie der DJV mit Frei-Freien in Kontakt kommen und bleiben und sie trotz der stark individualisierten Bedürfnisse unterstützen und vertreten kann

Weitere Themen können in ganz neu zu gründenden, fachübergreifenden Fachausschüssen diskutiert und organisiert werden. Dazu zählen zum Beispiel die Durchsetzung von Urheberrechtsansprüchen und vernünftigen Arbeitsbedingungen, die Organisation von Veranstaltungen, die weniger fachlich orientiert sind, sondern dem Austausch, Netzwerken und der persönlichen Bindung dienen.

Selbstverständlich sind die Fachausschüsse auch selbst angehalten, Themen, die der DJV Thüringen bearbeiten muss, anzumelden und zu bearbeiten. Die neue Struktur mit engeren Bindungen zwischen Vorstand und Fachausschüssen erlaubt dafür eine schnellere, direktere Kommunikation.